

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: fünf Pfennig monatlich 2.50 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag von Dr. med. Theodor Grottel für den Bezirk Halle-Merseburg, Grottel, Halle, Postfachstraße 11.

Abonnement: 12 Pfennig für den Vierteljahr, 3.00 Mark für Halbjahr, 5.00 Mark für ein Jahr. Einzelhefte zu 10 Pfennig. Druck: Grottel, Halle. Postfach: Grottel, Halle. Postfach: Grottel, Halle. Postfach: Grottel, Halle. Postfach: Grottel, Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Sonnabend, 18. Juni 1927

7. Jahrgang • Nr. 141

Industriegelder für Morde an Sowjetführern

Die „Itwestija“ enthüllt die Mordpläne der weißgardistischen Knechte Englands

(RFB.) Moskau, 16. Juni. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) „Itwestija“ veröffentlicht eingehende Aussagen des kürzlich in Moskau erlassenen ehemaligen Staatsrichters des Gardebataillionsregiments Elwengren. Nach einer Schilderung der Tätigkeit mehrerer Konterrevolutionärer und Spionageorganisationen, die sich im Frühjahr in den Jahren 1918 bis 1921 leisteten und die mit Engländern des englischen Geheimdienstes in Verbindung standen, und seiner aktiven Beteiligung an diesen leit Elwengren, der später mit der terroristischen Gruppe Sawinoffs in Verbindung trat, eingehend keine terroristische Tätigkeit unmittelbar vor der Konterrevolution von Genau dar. Er berichtet über eine Zusammenkunft mit Rilev in Paris in der Wohnung Sawinoffs, in der die Pläne für terroristische Tätigkeit innerhalb der Sowjetunion bearbeitet und eine terroristische Gruppe geschaffen worden sei, der er, Elwengren, beitrug und die vom russischen Handels- und Industrieverband unterstützt wurde, wozu letzterer mit dieser Gruppe durch den Engländer Eliton in Berührung stand. Elwengren erhielt nach seiner Schilderung vom Handels- und Industrieverband 80.000 Franc zum Zweck der Ermordung von Sowjetführern, insbesondere von Wucharin, Tschitscherin, Katsowitz, Kassin, Radet.

Elwengren spricht weiter von einer halb darauf angetretenen Reise mit Sawinoff nach Berlin, wo mit Rilev der Plan weiterer Tätigkeit, u. a. der Plan zur Ermordung der Sowjetdelegation in Genoa während der Durchreise durch Berlin bearbeitet worden sei. Nach dem Weggang des Attentatplanes sei er, Elwengren, nach Frankreich zurückgekehrt, wo er keine konterrevolutionäre Tätigkeit fortsetzte. Weiter berichtet Elwengren, er habe gemeinsam mit dem ehemaligen Großfürsten Andrej Radimirowitsch und unter Teilnahme des Generalkonsuls Hübner, der

die Ermordung Worowski organisiert hätte, ein Attentat auf Tschitscherin vorbereitet, das während dessen Urlaubsaufenthalt in Schwyz im Jahre 1925 erfolgen

sollte. Nach dem Weggang des Attentatplanes kam Elwengren nach seiner Schilderung, nachdem er inzwischen einen eingehenden Plan für das terroristische Vorgehen im Gebiet der Sowjetunion ausgearbeitet haben will, ungefehlig nach Moskau, wo er verhaftet wurde.

Lodesurteil gegen polnische Mordbuben

(RFB.) Moskau, 17. Juni. (Melung der Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Zwei polnische Spione, die im Herbst 1926 unerschäftigt in die Ukraine gekommen waren mit dem Auftrag, einige Mitglieder der ukrainischen Regierung zu ermorden, wurden in einer außerordentlichen Session des Charlawer Gerichts zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

Die zweite Auflage des Tschelaprowzesses

Massenanangebot von Spiegeln — Prolog zum Prozeß gegen die Zentrale der KPD. — Auch diese Aktion der Klassenjustiz wird verpuffen

(Eig. Draht.) Stuttgart, 18. Juni.

Der Kriegerprozeß gegen die 13 mährischen Kommunisten vor dem Reichsgericht nahm gestern im Spärgeschichtsaal seinen Anfang. Für die Abklärung der Zustände sind in der Höhe von vierhundert Mark 100 Zeugen und Sachverständige zum Aufgehoben, darunter eine Anzahl Polizeipolizei und Offiziere. Für die Sicherheit des Reichsgerichts bürgt ein überaus starkes Polizeigebäude. Anmahnungen der in der Umgebung des Landgerichtsgebäudes sind verboten. Selbst kleine Gruppen von drei und vier Personen werden auseinandergetrieben. Angefangen sind 13 Ge-

Keine neue Sowjetnote an Polen

(Eig. Meld.) Berlin, 17. Juni.

Berliner Mitteilungszeitungen verbreiteten heute eine Meldung, wonach die Sowjetregierung eine neue Note an die polnische Regierung abgelehnt habe. Demgegenüber meldet die „Taz“ offiziell, daß die Sowjetregierung keinesfalls beabsichtigt, ohne die Antwort der polnischen Regierung auf die jüngste Sowjetnote abzuwarten, eine neue Note zu senden. Im Zusammenhang damit ist die „Taz“ ermächtigt, die von der Auslandspresse wiederholt verbreitete Meldung über die Verhängung des Kriegsrechts über Polen und Verhängung ihrer Maßnahmen in der Ukraine und angebliche Maßnahmen in verschiedenen Städten der Sowjetunion als Erfindung zu bezeichnen. Ebenfalls sind keinesfalls Massenarresten von Ausländern zu verzeichnen.

Die zweite Auflage des Tschelaprowzesses

Massenanangebot von Spiegeln — Prolog zum Prozeß gegen die Zentrale der KPD. — Auch diese Aktion der Klassenjustiz wird verpuffen

nossen, die sich schon seit ein bis zwei Jahren in Untersuchung oder Strafhaft befinden. Die Anklage lautet auf Hochverrat, überlegte Tötung eines Menschen und Verhinderung von Leben und Eigentum anderer durch Sprengstoffe. Die 221 Schreibmaschinenseiten umfassende Anklageschrift läuft sich zum größten Teil auf Spiegelanlagen.

Am ersten Verhandlungstage wird Genosse Weisbart über seine Tätigkeit als Kammerleiter in Stuttgart im Oktober bis November 1923 vernommen. Genosse Weisbart, der inzwischen aus der KPD ausgetreten ist, bekennt sich zu dem oben genannten Verbrechen und besträubt die ihm zur Last gelegten hochverräterlichen Umtriebe mit den sicherhaften Klüften der tschechischen Organisationen während der Inflation. Es war ihm ein leichtes, die Hauptbeurteilungen, Vorbereitung der Sprengung einer Schupfalterne, Organisation eines Attentats auf General von Seeck als Spiegelnagen zu entwerfen. Gegen 12 Uhr unterbrach die Verhandlung wegen Entfristung der Anwesenden abgebrochen werden. Die Vernehmung des Genossen Weisbart wird heute fortgesetzt.

(Wir kommen noch ausführlich auf den Prozeß zurück.)

Wieder ein glänzender Wahlsieg der K.P. Polens

(OE.) Warschau, 16. Juni.

Die Kantonsparlamenten in Wloclawer brachten den Kommunisten einen glänzenden Wahlsieg an. Die Sozialdemokraten hatten, erlangten 16 Mandate, während die Sozialdemokraten von ihren zehn Mandaten sechs verloren. Die polnische Presse weist darauf hin, daß bei den Kantonsparlamenten in Warschau die Kommunisten auf Kosten der Sozialdemokraten einen Wahlsieg errungen hätten.

Nach dem Warschauer Stadtrats- und Kantonsparlamenten zeigt das Wahlergebnis in Wloclawer, daß die polnische Arbeiterfront in einer entscheidenden Auseinandersetzung eingetreten ist. Während die K.P.S. in Warschau noch einen Stimmenzuwachs verzeichnen konnte, hat sie in Wloclawer starke Verluste erlitten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Haltung der K.P.S. nach der Ermordung des Genossen Hofmann dazu beigetragen hat, das Vertrauen der Arbeiterfront zu dieser Partei noch mehr zu erschüttern. Das Zentralorgan der K.P.S., der „Robotnik“, beantwortete die berechtigten Forderungen der Sowjetregierung mit berufenen prozontarischen Antisowjetikthe wie die Willkürblätter. Er bezeichnete die russischen Forderungen als überipant und machte die Sowjetregierung für die Verschärfung der Lage verantwortlich.

Beitrag der Arbeitskonferenz

(Eig. Meld.) Genf, 17. Juni.

Die Verhandlungen der Internationalen Arbeitskonferenz sind heute früh mit Beben ihres Präsidenten und des Direktors des I.A.K. Albert Thomas, abgeschlossen worden. Von den meisten Vätern wird die Erfolglosigkeit dieser Konferenz, die nicht weniger als in dreiwöchiger Dauer getagt hat, ausgehen. In der Tat zeigen die Gewerkschaftsleiter in England, Italien, Frankreich, Dänemark und insbesondere die deutsche Schlichtungspreis, daß die Konferenz eher eine Verhängung als eine Wiederrichtung ihrer Lage. Dabei sind für die Parteien wie Albert Thomas und Co. sehr beifällig über die Einberufung solcher von vornherein aussichtslosen Konferenzen.

Das südlichste China erhebt sich

(RFB.) Paris, 17. Juni.

Die Agentur Indopacifique meldet aus Yunnan: Sun Jenpu, Mitglied des Direktoriums der Provinz Yunnan, unternahm vorgestern einen Angriff auf die Truppen des gleichfalls dem Direktorium angehörenden Generals Song Yun. Der Kampf, der zehn Stunden lang währte, endete in der chinesischen Stadt, in der Nähe des französischen Konsulats, abspielte, endete mit der Gefangennahme des Generals Song Yun, dem jedoch auf Einwirken des französischen Konsuls freier Abzug aus der Provinz Yunnan gewährt wurde.

Diese Meldung hat eine viel größere Bedeutung, als es zunächst aussieht mag. Man merkt ihr ohne weiteres an, daß sie verheimlicht ist und den Anzeichen erwecken soll, als ob es sich in der Provinz Yunnan nur um eine militärische Revolte handeln sollte. In Wirklichkeit aber geht es schon seit längerer Zeit in dieser Provinz und zwar schon seit langer Zeit um die chinesische Bewegung, die durch den Einfluss der internationalen Unterdrücker umschlagen mußte. Diese Entwicklung wird den Herren in England, aber besonders auch den Brüdern und Nichten große Kopfschmerzen bereiten. Ein nationaler revolutionärer Aufstand in Yunnan würde ohne weiteres die französische Kolonie Indochina bedrohen und die dort vorhandenen Bestimmungen gegen die französischen Unterdrücker gewaltig steigern. Dieser Entwicklung lag man in Paris mit großer Sorge entgegen. Sie war die Ursache, daß Frankreich sich der aggressiven Chinapolitik Englands immer mehr genähert hat und daß es große Truppenkonzentrationen nach dort wie auch nach den nord- und mittelchinesischen Grenzpunkten entsandte. Natürlich läßt sich bei der dürftigen Werbung noch nicht absehen, wieweit jetzt schon die Entwicklung in Südjina und Indochina vor sich gehen wird. Das eine ist aber gewiß:

auch hier werden die Kolonialsklaven erwachen, sich mit dem internationalen und russischen Proletariat verbinden und die Ausbeuter zum Teufel jagen.

Konterrevolutionärer Putsch in Honan

(Eig. Draht.) Hankau, 17. Juni.

Vor einigen Tagen hat ein Teil der Garnison von Schanghae, Hauptstadt der Provinz Honan, einen konterrevolutionären Putsch angezettelt. Die Offiziere des 25. Korps mit einigen

hundert Soldaten umzingelten die Märschposten der Gewerkschaftsorganisationen und ließen die Arbeiter- und Bauernorganisationen entwaffnen. Die angegriffenen Arbeiter- und Bauernschaften Widerstand, wobei 12 Personen getötet wurden. Die Putschisten zwangen die aus linken Kommunisten bestehenden Provinzialregierung von Honan zum Rücktritt und ließen das Parteizentrum der Kommunisten auf. Es wurde eine neue Provinzialregierung und ein neues Parteizentrum gebildet unter Beteiligung der rechten Kommunistenführer.

Das Zentralkomitee der K.P. Chinas schickte in einem Offenen Briefe der Kommunisten folgende Maßnahmen zur Unterstützung der Konterrevolution vor: Die Nationalregierung muß ein Dekret erlassen, das das Komitee der Militärischen in Schanghae für konterrevolutionär erklärt und die Soldaten auffordert, dieses Komitee zu verlassen. Das Komitee ist aufzulösen und die rechtmäßige Provinzialregierung einzusetzen. Es muß unerschäftigt eine Strafexpedition zur Unterstützung der Provinzialregierung abgehen werden. Tschangschang, der Oberkommandeur der Truppen, ist zu bevollmächtigen, Truppen zur Niederschlagung der Konterrevolution zu entsenden. Das örtliche Kommunistenkomitee ist aufzulösen und erneut zu ernennen.

Die Bauern bewaffnen sich

(Eig. Draht.) Hankau, 17. Juni.

Trotz der Herrschaft des weißen Terror in Schanghae und anderen wichtigen Orten der Provinz Honan schwillt die Bauernbewegung an. In vielen Bezirken liegt die Macht in Händen der Bauern. In den Bezirken entzündeten sich bewaffnete Kämpfe zwischen Bauern und Ländern und Leisten (Gutbesitzer und schlichte Gendemen). Letzten Nachrichten zufolge hat die Lage eine bessere Wendung genommen. Die von dem Oberbefehlshaber des Honanbesirkes entsandten Truppen beginnen unter dem Kommando Schanghaes die Ordnung in Schanghae wieder herzustellen. Schanghae hielt Beratungen mit Vertretern öffentlicher Organisationen, dem Bauernverband und der Kommunistischen Partei ab. Tschangschang, der Oberbefehlshaber des Honanbesirkes, entsandte ein Telegramm nach Schanghae, worin er verlangt, daß sämtliche Truppen der Provinz sich Schanghae unterordnen, von unorganisiertem Vorgehen absehen und streng Disziplin wahren. Die Bauern haben in Wuhan neue Meetings zur Lage in Honan halt. Man hofft, daß die Honanlinge baldigst eine betriebende Wirkung finden wird.

Auslandswochenblatt

Die „heilige Allianz“ in Genf

Während in Rußland die Agenten Chamberlains ihre Kommandos... während in den europäischen Kabinetten... während in den europäischen Kabinetten... während in den europäischen Kabinetten...

Natürlich wollen die Herren keinen Krieg gegen Rußland... Gott bewahre! Nur die unzulängliche... während in den europäischen Kabinetten...

Die neue Etappe des Vormarsches gegen die Sowjetunion

Der Vorstoß gegen die kommunistischen Parteien im eigenen Lande wird der Sowjetunion... während in den europäischen Kabinetten...

Das war die Einsicht, auf der noch am Donnerstagmorgen eine Verständigung... während in den europäischen Kabinetten...

Der Föderations als Rückendeckung der Wörderbanden

Der „Friedensengel“ von Genf läßt auch schon, ehe noch die... während in den europäischen Kabinetten...

Die Abenteuer des braven Soldaten Schweiß während des Weltkrieges

1) Jaroslav Hasek

(Aus dem tschechischen übertragen von Grete Reimer) Und so verließ Doktor Pavel in der Zeit, da Wien wünschte... während in den europäischen Kabinetten...

sch e Note e unbeantwortet. Obwohl Jalesky die Teilnahme eines... während in den europäischen Kabinetten...

Der Völkervertrag ist also doch leerer Wahn, wenigstens... während in den europäischen Kabinetten...

Der Kreuzzug gegen den Fernen Osten

Während die ägyptische Regierung, die in ihrem Widerstand... während in den europäischen Kabinetten...

Die einseitige Revolution

erfolgreich weiter. Militärisch am wichtigsten ist die Niederlage... während in den europäischen Kabinetten...

Wojlows Beilegung



Die Genossen Wojlow und Pasarin neben dem Sarge.

Und so setzte sich denn an jenem denkwürdigen Tage in den... während in den europäischen Kabinetten...

Was will Bolzige-Weismann in Genf?

(Eig. Meld.) Berlin, 17. Juni. Die „Bolzige Zeitung“ sollte geteilt mit dem Genfer... während in den europäischen Kabinetten...

Rußland will dennoch den Frieden

Gegenüber Meldungen, wonach die russische Regierung... während in den europäischen Kabinetten...

Einberufung des anglo-russischen Komitees

Das Präsidium des Zentralrats der Sowjet-Gemeinschaften... während in den europäischen Kabinetten...

Sozialdemokratisch-konservative Einheitsfront auch in Norwegen

Im norwegischen Landtag stimmten die Sozialdemokraten... während in den europäischen Kabinetten...

Muskowitschen Banden schießen auf Schiffbrüchige

Die Berliner Volkszeitung meldet aus Paris einen neuen... während in den europäischen Kabinetten...

Eine neue Oceanüberquerung Europa-Amerika?

Deutsche Flieger wollen die Luftstrecke Berlin-New-York... während in den europäischen Kabinetten...

Das Berliner Tageblatt veröffentlicht eine unbestätigte... während in den europäischen Kabinetten...

Das Weltrennen hat begonnen. Die Deutschen wollen sich nicht... während in den europäischen Kabinetten...

ein Beweis dafür, daß die Prager Mutterbeispiele für die Liebe

zum Vaterland und zum Herrscherhause darstellen. Im gleichen... während in den europäischen Kabinetten...

Die „Bohemia“ veröffentlicht die folgende Nachricht... während in den europäischen Kabinetten...

Er war ein unerfahrener Mann, der in allem den betrügerischen... während in den europäischen Kabinetten...

Während zehn Wochen seiner Tätigkeit hat er aus 11 000... während in den europäischen Kabinetten...

„Tragen Sie diesen Stimulanten wohl!“ sagte Bause, als er... während in den europäischen Kabinetten...

„Und was sollt Ihnen noch?“ fragte Bause. „Melde gehorsam... während in den europäischen Kabinetten...“

„Bause blinnte den braven Soldaten Schweiß fürderlich an... während in den europäischen Kabinetten...“

„Zwei Soldaten mit Sowjetnetzen führten Schweiß in das... während in den europäischen Kabinetten...“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019270618-10/fragment/page=0003





Ans den Betriebsräten

Stahlhelmer auf dem Völkchuhstift

U. R. Die Gefahren der Bildung von Streikbrechern und Spitzelgarden werden von Tag zu Tag größer. Der Unternehmer scheidet die Gefährdungen durch die Beschäftigung mit der Arbeitserleichterung für eine einzelne Person, die die Arbeiter in Gefahr zu halten. Das die meisten von ihnen in dem Betriebe nur eine Gastrolle spielen. Wenn die Aufträge nachlassen, hat der Arbeiter hier immer schnell seine Schuldigkeit getan und kann gehen. Mit diesem System erspart sich die Direktion sehr viel Geld!

Frank Förster, Augustdorf, und Ernst Ulrich.

Wenn es den übrigen Kameraden nicht gelingt, diese zu überzeugen, daß sie auf falschem Wege sind, so muß die Beschäftigung verweigert, mit solchen Leuten zu arbeiten. Es soll den Unternehmern nicht gelingen, ihre Garden zu ziehen.

Unerhörte Strafmethoden

Bei der Firma Otto Vingslöden in Veuna eingeführt. Als vor einigen Tagen vor Beginn der Arbeit ein harter Regen einsetzte, keilten sich die meisten Arbeiter auf dem Wege von der Baubude zur Arbeitsstelle und nicht durch den Regen zu werden. Sie kamen deshalb fünf Minuten später zur Arbeit. Der Meister Vogler, allen Kollegen als Antreiber genügend bekannt, glaubte, die Profitinteressen der Firma am besten wahrzunehmen, wenn er den Arbeitern für die fünf Minuten gleich eine halbe Stunde Lohn in Abzug brachte.

Wenn die Unternehmer durch verächtliche Ausbeutung das Leben vieler Arbeiter aufs Spiel legen, freizeichnen nach dem Gedächtnis! Arbeiter, schließt Euch zusammen und bringt solchen Kapitalstreichen bei, wie sie Arbeiter anfänglich behandeln!

Rationalisierung ohne Ende

Filmfabrik Wölfen

U. R. Die Rationalisierung auf der Film- und Kunstseidenfabrik Wölfen nimmt einen immer größeren Umfang an. Viele Arbeiterkollegen glauben schon vor Wochen, nun endlich sei man am Ende der Rationalisierung angelangt. Aber sie hatten sich schwer getäuscht. Im April und Mai wurde die Beschäftigung der Kunstseidenabteilung reduziert von 3132 auf 2292, ohne daß die Produktion dadurch gekürzt worden wäre. Man hat das erreicht dadurch, daß man den Spinnern eine ganze Maschine zum Bedienen übertrug, bescheiden den Abwels in der Spinnerei, Gerade bei den Arbeiterinnen besteht ein ganz raffiniertes Ausbeutungssystem. Man stellt die Maschinen auf kleineren Gang, erhöht auf diese Weise die Leistungsfähigkeit der Arbeiterinnen. Kommt nun bei dieser erhöhten Antreiberei irgendein Fehler vor, so erfolgt im Wiederholungsfall sofort Entlassung des Arbeiterin.

In den Spinnereien wird Kolonnenarbeit eingeführt, so daß dadurch ungefähr 100 Arbeiter auf die Straße liegen. Man sieht unter den Entlassenen auch einen ganzen Teil Angehörige der gelben Weltgesundheitsdienstes. Das zeigt den Kollegen wieder, daß man wohl diese Leute gebraucht zur Wiederherstellung der kassierten Arbeiterbeschäftigung, daß sie aber bei anderer Gelegenheit um des kapitalistischen Profites willen genau so leiden müssen wie alle anderen Arbeiter auch. Durch weitere Entlassungen in der Filmfabrik wird man wahrscheinlich auch noch schnell eine Verminderung der Jahresprämie der J. G. herbeiführen, die Anfang Juni ausbezahlt werden soll. Auf diese Jahresprämie werden wir irgendwie noch einmal näher zu sprechen kommen. Arbeiterkollegen, aufgewacht! Schließt Euch den freien Gewerkschaften an, damit endlich die wertvolle Bezahlung der Früchte ihrer Arbeit für sich in Anspruch nehmen kann. Auf nun Kampfen gegen die imperialistische Kriegspolitik! Einigt die rote Front.

Sogar der Eingang zur Arbeitsstelle wird erschwert

U. R. Wenn das nicht glaubwürdig erscheint, der möge sich früh zwischen 1/2 und 6 Uhr vor dem Eingangstor der Karlsruher Glühlampenfabrik in Weierbach positionieren. Er wird da zu seinem Entsetzen bemerken, daß die einmündigen Arbeiterkollegen sich förmlich drängen müssen, um durch den Eingang zur Fabrik zu gelangen und von dort über den Fabrihof zur Arbeitsstelle zu kommen. Ja, wenn das Stempeln nicht wäre, ginge es noch an! Aber wer nicht stempelt, kriegt einen Verweis oder eine leichte Strafe, weil er die dreimalgehobene Ordnung verletzt hat. Da ist auch ein Verbot mit hinhaltender Ordnung, nicht nach links zu gehen, sondern nur nach rechts. Die Arbeiterkollegen, die sich nicht an diese Vorschriften halten, werden natürlich niemand entschuldigen wird. Ein jeder wird noch rechtzeitig, d. h. vor Arbeitsbeginn die zweite Kontrolle, den Markenlosten, erreichen, wo der dienstverwaltende Beamte dann die rechtzeitige Anwesenheit des Arbeiters an der Arbeitsstelle kontrolliert.

Da sich nun die Arbeiterkollegen zu erinnern, daß sie nicht zu früh und nicht zu spät an der Arbeitsstelle erscheinen, treffen sie sich alle zu ein und derselben Zeit. Da stellt sich heraus, daß das eine Eingangsstor den Bedürfnissen keineswegs genügt. Das zweite Eingangsstor aber ist infolge der Rationalisierungsmaßnahmen für den Durchgangszweck gesperrt worden. So lange die bei den fremden Firmen beschäftigten Arbeiterkollegen das Tor nicht passieren, war dieser Zustand noch erträglich. Jetzt aber muß schleunigst Abhilfe getroffen werden, sonst dürfen sich noch Unfälle ereignen, bevor noch die Arbeitsstelle betreten wird.

Wie Arbeiter um die Ferien geprellt werden

Salzliche Maschinenfabrik und Eisengießerei

U. R. Schuldige Schicksale gibt es unter den Arbeitern auch heute noch. In unserer Arbeiterzeitung muß man sich vor allen Dingen einmal die Betriebskrankenkasse ansehen, die nicht leben und nicht sterben kann. Sie möchte dabei die Mitglieder nur einmal zum Nachdenken anregen über die hohen Beiträge, die sie aufgeben müssen. Trotzdem müssen sie auf alle Kränken die sie auf Rezept der Betriebskrankenkasse beziehen, noch einen Zuschlag in die Apotheken zahlen.

Die Direktion sucht jetzt Dr. Heber, bekommt aber keine. Das sind die Früchte, die die Salzliche Maschinenfabrik selbst hat! Der Arbeiter hat über dieses Werk etwas nachdenken gelernt und will nicht immer auf der Straße liegen. Die besten Löhne werden dort ja auch nicht gezahlt. Außerdem wird ein Viehhieb Tabak zu einmal das billige Vermögen nicht, muß er diese „Sünde“ mit machen. Wenn einer erkrankt wird, so können die Arbeiterkollegen, die bei den Fabriken aber können werden, daß man vor Krank nicht durchgehen kann. Auf uns soll hier auch noch aufmerksam gemacht werden, nämlich

auf die Ferienfrage. Weil momentan reichlich Aufträge vorhanden sind, verweigert man den Arbeitern, jetzt in die Ferien zu gehen. Der Herr Direktor heißt aber läßt sich keine Erholungsreise nicht nehmen. Bei ihm sind schon lange die Ferien verhängt. Er macht die vielen Ferien für die Arbeiter mit, die keine bekommen, weil die meisten von ihnen in dem Betriebe nur eine Gastrolle spielen. Wenn die Aufträge nachlassen, hat der Arbeiter hier immer schnell seine Schuldigkeit getan und kann gehen. Mit diesem System erspart sich die Direktion sehr viel Geld!

Was will „Der Kampf“?

„Der Kampf“ wird alle Erfahrungen der kämpfenden Arbeitergruppen den breitesten Massen übermitteln, er wird aus allen Industrien und Berufen alle Tatsachen über Bewegungen zur Verbesserung der Lebenshaltung enthalten, um für den Tageskampf Material zu liefern.

„Der Kampf“ wird den sozialpolitischen Fragen breiten Raum geben und für den Kampf gegen den Abbau der Sozialpolitik die Waffen liefern.

„Der Kampf“ wird den bisher selbständig erschienenen, ausgezeichneten „Arbeiterwart“ mit seinen heroischen Material als periodische Beilage bringen und den Fragen der Betriebsratspraxis und des Arbeiterrechts die sorgfältigste Bearbeitung widmen.

„Der Kampf“ wird jedem Leser auf Fragen des Arbeiterrechts schnell, auf Wunsch und in dringlichen Fällen briefliche unentgeltliche Auskunft geben.

„Der Kampf“ will Berater, Helfer und Mitstreiter aller kämpfenden Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellten und kleinen Beamten sein.

„Der Kampf“ will die Erscheinungen in der kapitalistischen Wirtschaft allgemeinverständlich beleuchten.

„Der Kampf“ wird rückwärts die gelbe Bewegung, die Faschisten als Hilfstruppe der Unternehmer im Betrieb bekämpfen, insbesondere durch Aufhebung der Kampfmethoden der Unternehmer und ihrer Wertvereine.

„Der Kampf“ wird über die internationale Gewerkschaftsbewegung, über die Kämpfe der Arbeiter aller Länder, ihre Kampfmethoden und Erfahrungen berichten.

„Der Kampf“ hat sich in Deutschland, England, Amerika, in der Sowjetunion, in Italien, Frankreich, der Tschechoslowakei und anderen Ländern eine große Anzahl der besten Mitarbeiter als Sachkenner auf den verschiedenen Gebieten gesichert.

„Der Kampf“ wird nach Bedarf für besondere Fragen abgeschlossene Beilagen bringen, um seinen Lesern schnellstens das Material in handlicher Form zu liefern.

„Der Kampf“ wird Mitteilungen aus den Gewerkschaftskämpfen und dem Leben der Arbeiterarbeit bringen.

„Der Kampf“ ist eine Waffe, die kein Klassenbewußter Arbeiter entdecken kann.

„Der Kampf“ wird wöchentlich für 8 bis 10 Seiten Zeitungsformat für 10 Pf. wöchentlich durch den Zeitungsverleger der Kolporteur oder für 1 Mark vierteljährlich zusätzlich 18 Pf. Bestellgeld durch die Post ins Haus geliefert.

Betriebsmord! Tödlicher Unfall in der Ammendorfer Papierfabrik

Halle, 18. Juni.
In der Ammendorfer Papierfabrik führte der Arbeiter Wilhelm Wachs auf und erlitt einen Schädelbruch. Inzwischen ist er — ein Vater von vier Kindern — im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schon wieder Grube Golpa
In der Hauptwerkstatt war der Aufseher Johann Schaller mit dem Abladen von Eisenplatten beschäftigt, als plötzlich eine Platte von dem Hund herunterstürzte und dem Sch. an die Wade des rechten Beines fiel, so daß dasselbe fast durchschnitten wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Schaller sofort dem Knappschaftskrankenhaus Carlislek zuggeführt. An dem Bein der Verletzte bereits im Kriege Schußwunden erhalten.

J. G. Betrieb Griesheim Elektron I
Auf dem der J. G. gehörigen Werk I verbrannte sich der dort beschäftigte Arbeiter Fritz G. bei einem Unfall beide Beine und mußte sofort dem Knappschaftskrankenhaus zuggeführt werden.

Bubing!
Seinemalbe, 17. Juni.
Einen ersten Unfall erlitt am Mittwoch kurz vor Feierabend der Arbeiter Martin Hofmann im Fabrikgebäude der Marianne-Grube. Er stürzte von der Leiter auf eine eiserne Betondecke und lag sich dadurch eine Verletzung der linken Hüften- und Beckenleiste zu, so daß er mit dem Krankenauto zum Arzt und nach Hause gebracht werden mußte. Der Fall ist um so bedauerlicher, als er, erit vor drei Wochen nach längerer Krankheitsdauer durch Unfall schwer verunglückten Hand wieder gesund geworden war.

Wenn Sie Ihre Worte nochmal hinhalten, so schlage ich Sie Ihnen ab!

U. R. Diese Worte erlaube ich der Obergeschäftsführer Meindorf vom Gerbrandtbrodwerk in Halle gegen einen Arbeiter, dem durch die Schuld dieses Obergeschäftsführers die Hand so verletzt worden war, daß er fünf Wochen krank liegen mußte.
Der Herr Obergeschäftsführer schämte die Arbeiter, insbesondere die auf dem Friedrichshagen beschäftigten Frauen, auf das heutzutage. Deshalb muß ich durch eine geschlossene Zeitschrift gründlich das Handwerk gelegt werden.

Seht Euch diese Firma an!

Der Deutsche Verkehrs- und Handelsverein hat die Firma Protzahn, Württemberg, Kapellengasse, die ganz besonders auf das halbtägige Fabrikat angewiesen ist, duldet Zustände in ihrem Betriebe, die für die Arbeiterarbeit untragbar sind. Arbeiterzeiten von 10 und 12 Stunden sind häufig an der Tagesordnung. Freizeiten der Arbeiter sind sehr meager, häufig Überstunden zu leisten, werden rückwärts auf die Straße gelegt. So ist unter anderem jetzt der dort beschäftigte Kleinrentner, nachdem er darauf hingewiesen, daß er es abgeben müßte, ständig Überstunden ohne Bezahlung zu leisten, einfach gekündigt und entlassen worden. Eine Bezahlung der Überstunden kennt diese Firma überhaupt nicht.

Gauleiter Saupe holt sich eine Abfuhr

Am Sonnabend, dem 11. Juni, fand in Ermolben (Sax) ein vom Deutschen Verband betriebener ebenfalls öffentlicher Landarbeiterversammlung statt. Als Referent war auch einmal der Gauleiter Saupe erschienen. Der Referat war jedoch sehr kurzweilig, und die Saule gefolgt hatte, daß alle Anwendungen freigezwungen organisiert sind, taufte er die öffentlich in eine Mitgliedsversammlung um und referierte über die Kulturaufgaben des DVB.

Er präsidierte die heutigen Gemeindefestungen und behauptete, daß Demokratie und Mitbestimmungsrecht der Mitglieder im DVB, voll zur Geltung kommen und im Status verankert seien. Natürlich können zur Zeitungen nur jahrelang bewähren, auf die Mitglieder Statuten schwörende Gemeindefestungen herangezogen werden. U. a. sprach er davon, daß der Deputationsrat abgelöst werden solle, daß dies jedoch vorläufig auf unüberwindliche Schwierigkeiten laufe. Es ist anzunehmen, daß er sich zu ergehen, ehe man hier eine Befreiung erreichen würde. Die Wohnungszusage sei eine politische und könne durch Parlamentsbeschlüsse behoben werden. (1) Die Landarbeiterinnen könnten keineswegs geschlechtsgenossen werden, Landarbeit für den Unternehmer zu machen. Bei Behandlung der Wohnungszusage erklärte er, daß die ersten Erfolge erst nach freier Gemeindefestungen noch einen Vorteil zu sehen, weil den Unternehmern vor Abbruch des Landarbeiterzeitungs Preiserhöhungen zugebilligt worden seien, und somit diese auch leichter Lohnforderungen zuzubilligen könnten. — Tollere Verordnungen der Klassenorgane und Einmischung der Arbeiter kann von einem Gemeindefestungsführer wohl nicht ernst erwartet werden. Ein besonderes Kapitel bilde die Schlußarbeiten. Der DVB solle eine Betriebsratzele einrichten, zu der man aber nur die bewährtesten Gemeindefestungsfunktionäre heranzuziehen würde, was für Saupe so viel bedeutet wie systematische Ausbeutung aller oppositionellen Kollegen. Auch hier seien die ersten Erfolge erst nach Ausschalten, die ausgeschalteten Landarbeiter jedoch weniger!

In der Diskussion sprach Kollege Otto über die Rationalisierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft. Durch die Motorisierung, Elektrifizierung und Tappanierung werden, solange das kapitalistische System herrscht, im mehr oder weniger Arbeiter aus den Betrieben entlassen. Bei der Umgestaltung der Betriebe ist es geradezu verhängnisvoll für die Arbeiterarbeit, wenn die Gemeindefestungen sich mit Einrichtungen begnügen, deren erste Erfolge sich in zehn Jahren bemerkbar machen sollen! Er fordert Schulung der gesamten Mitglieder und zeigt am Beispiel, wie sehr das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder auch die Demokratie im DVB zu wünschenswert ist.

haben übrig lassen. Bei fast allen Konferenzen der letzten Zeit wählten die Mitglieder nicht, wie die Delegationen zurückgekommen waren. Weiter sind auf Wunsch der Unternehmer (1) oppositionelle Kollegen von den Verhandlungen ferngehalten worden, an denen sie sonst teilnehmen.

Die durch einzelne Gruppen der Industriearbeiter herbeigerufenen Schwierigkeiten könnten leicht überwunden werden, wenn der DVB, in Gemeinschaft mit den übrigen Gemeindefestungen sich mehr um das Wohl der Arbeiter kümmert und eine wirksame Verbesserung der sozialen Lage gerade der hinsichtlich geforderten Arbeitergruppen durchführt.

Die Abkündigung des Deputationsrates kann geteilt werden dadurch, daß auch die Konjunkturfunktionäre in den Betriebskampfen einbezogen werden. Es wäre Aufgabe des DVB, in Gemeinschaft mit dem ADB, sofort diesbezügliche Schritte zu unternehmen. Auch die Frage der Betriebsorganisationen kann nur durch Kampf gelöst werden. — Kollege Otto geht noch kurz auf die drohende Kriegsgefahr ein und weist darauf hin, daß es den Arbeiter ermede, als ob die Gemeindefestungen, genau wie am 4. August 1914, in einen imperialistischen Krieg hineintreiben, und noch dazu in einen Krieg mit dem einzigen proletarischen Staat der Welt, der immer durch stilles Solidarität seine Sympathie für die kämpfenden Arbeiterkollegen in allen Ländern bewiesen hat und der der höchste Gegner der imperialistischen Machtverhältnisse ist. Um so mehr müssen die Gemeindefestungsmitglieder ein offenes Auge haben, und Land- und Industriearbeiter gemeinsam diese Pläne vereiteln. Bei solcher Arbeit werden wir auch mehr als bisher organisatorische Erfolge zu verzeichnen haben.

Kollege Schuchmann machte den Bezirksleiter Saupe noch auf einen Fall aufmerksam, wo die „Demokratie“ auch eine Auslegung erfahren hat, gegen welche sich die Mitglieder energisch zur Wehr setzen.

Im Schlußwort glaubte Saupe an dem darauf aufmerksam machen zu müssen, daß der Kollege Otto ein Korrekturen von einer Stunde gehalten und dadurch das Geklotz überflüssig machte. Wenn er das nicht gewollt hätte, würde er ihn nicht haben reden lassen. Die Mitglieder hatten anders über diesen Fall! Über den Streit zu sprechen lehnte er in diesem Kreis ab, da das eine politische Frage ist! Auf den von Schwarz angeführten Fall könne er sich nicht bestimmen, er müßte erst zu Hause in den Akten nachsehen. Dann deutete Saupe, durch Einleitungen die Ausführenden des Kollegen Otto abzuschwächen, dessen nachfolgende Zusammenkunft ließen ihn vor dem Rat mit dem Rat auf den Tisch schlagen. Die Anwesenden vertrieben ihn indes ungeduldig in die Schranken.

Zur Dirne gestempelt

Der Prozeß Kolumak (Machan) — („Vom Leben getötet“)

Sonderbericht aus dem Großen Schöffengericht Bremen

Generalangriff des Staatsanwalts gegen die Pressefreiheit — Die Kronzeugen im bengalischer Beleuchtung — Meineide?? Lokaltermin — Schmählicher Zusammenbruch der Anklage

Bremen, den 16. Juni.

Der Eintritt in die Verhandlungen erfolgt sich der 1. Staatsanwalt Dr. Dreßler und erklärt den Vorstehenden, die Presse nämlich objektiv und maßhaltig zum Prozeß. In dem Verhandlungsbericht der „Meierei-Listung“ seien Tatsachen, die im Gegenteil stehen. Der ganze Bericht sei tendenziös. Ferner hätte er den Vorstehenden zu fragen, ob es richtig sei, daß die Verteidigung einen Teil der Pressevertreter zu einer Konferenz in sein Büro geladen habe.

Rechtsanwalt Dr. Hertel erklärt, dieser Hinweis des Staatsanwalts sei eine Beleidigung der Presse. Die angeführten Zeitungen Deutschlands hätten ihre Vertreter zu diesem Prozeß nämlich objektiv und maßhaltig zum Prozeß. In dem Verhandlungsbericht der „Meierei-Listung“ seien Tatsachen, die im Gegenteil stehen. Der ganze Bericht sei tendenziös. Ferner hätte er den Vorstehenden zu fragen, ob es richtig sei, daß die Verteidigung einen Teil der Pressevertreter zu einer Konferenz in sein Büro geladen habe.

Der Vorstehende, Richter Dr. Weheme ver. erklärt, er habe noch keine Zeugenaussagen über den Prozeß gelesen. Er erinnere aber an seine Pflicht, die Presse auszusprechen, wenn sie nicht objektiv, sondern subjektiv berichte.

Der Berichterstatter der „Vollständigen Zeitung“, Sting (Dr. Schilling), erklärt, man dürfe die Presse nicht anrechnen, da sie ja nicht Prozeßteilnehmer sei und sich nicht beteiligen könne. Sonst wäre es sehr vergänglich mit dem Staatsanwalt und Gericht in eine Diskussion einzutreten, was objektiv und subjektiv die richterliche Tätigkeit. Damit ist dieser Zwischenfall vorüber erledigt. Das letzte Wort ist in dieser Sache jedoch noch nicht gesprochen. Wir werden jedenfalls protestieren ganz entschieden dagegen, daß die Presse einen staatsanwaltschaftlichen Anlaufordern umgibt.

Die weitere Bemerkung war nicht anspannend. Es kam zu kurzen Auseinandersetzungen zwischen dem Staatsanwalt und dem Staatsanwaltsvertreter einmündlich und der Verteidigung und dem Staatsanwalt und dem Gerichtsassistenten andererseits. Gegen die Kronzeugin der Staatsanwaltschaft beantragte der Verteidiger Dr. Hertel sofortige Einstellung eines Strafverfahrens wegen Verleumdung und Verleumdung. Gegen die Kronzeugin stehen Auslagen anderer öffentlich renommierter Zeugen und der etwa im Vorverfahren vorgenommenen Zeugen gegenüber.

Dr. Hertel teilt nach einer kurzen Pause mittags 11.30 Uhr mit, daß er im Interesse seiner Mandanten jeden bei der Staatsanwaltschaft Angelegte wegen Meineides gegen die Kronzeugin erklärt habe.

Der faulstische Faulschlag

Gleich nach diesem dramatischen Zwischenfall kommt es zu einer neuen Senfaktion. Wieder erhebt sich der Erste Staatsanwalt und erklärt, die Pressefreiheit auszusprechen, da die „Bremser Postzeitung“ den Namen der Zeugin als „Machan“ genannt habe. Der anwesende Chefredakteur des langjährigbestehenden „Bremser Post“ erklärt, daß die Zeugin ja bei Nichterfüllung des Berichtes gar nicht vorkommen könne und deshalb nicht unter der Anklage des Gerichts fallen könne. Als Faust des öfteren vom Vorstehenden in scharfen Worten unterbrochen wird, antwortet er ebenso erregt, bis schließlich der Vorstehende ihn anspricht:

„Der Faust, was fällt Ihnen ein, setzen Sie sich hin. Doch die Presse zugestehen ist, ist doch nur ein Entgegenkommen des Gerichts!!! Sie sollten doch wissen, wie man sich vor Gericht zu benehmen hat, Sie haben hier gar nichts zu sagen!!!“

Als Faust sich hinsetzt, und dabei mit der Faust auf den Tisch schlägt, bringt der Erste Staatsanwalt Dr. Dreßler erregt auf und beantragt Faust in Strafe zu nehmen wegen Ungehorsam vor Gericht. Hierzu erklärt Faust, daß es nicht in seiner Absicht lag, die Würde des Gerichts zu verletzen. Der „Faulschlag“ sei nur eine rhetorische Handbewegung gewesen.

Als es im Verlaufe dieser Debatte ohnehin zu einem Zusammenstoß zwischen Verteidigung, Staatsanwalt und Gericht kommt, erklärt der Verteidiger, er müsse sich weislich übergeben, als er unter diesen Umständen die Verteidigung weiter führen könne. Er und seine Mandanten hätten nur ein Interesse daran, die reine Wahrheit zu erfahren. Würde er dazu weiter durch Ablehnung von Beweisanträgen gehindert, müsse er die letzte Konsequenz ziehen.

Das Gericht zieht sich zurück und verhandelt nochmals den Beschluß, daß in keiner Weise Namen von Zeugen genannt werden dürfen.

Über den Antrag des ersten Staatsanwaltes Dr. jur. Dreßler: Faust in Strafe zu nehmen, geht das Gericht mit Einstimmigkeit hinweg. (Ist das nur eine Schmeichelei für Faust oder eine „Dreißler“ für den Herrn Ersten Staatsanwalt Dr. jur. Dreßler???)

Der Kampf des Herrn Ersten Staatsanwaltes Dr. jur. Dreßler gegen die öffentlich: Meinung war aber noch nicht zu Ende. Er verlangte namensliche Feststellung sämtlicher Pressevertreter, was dann auch geschah.

Die Presse muß raus

Anwachen hat sich die schlaueste Zeugin der Welt, jenes „Strichmännchen“, welches die Presse hat über die Haltung des bei der Polizei denunziert, abermals hat dem Herrn Ersten Staatsanwalt Dr. Dreßler, der sich ihrer zu der Verhandlung auf das warmste annahm, sie geradezu dieser Weise in Schutz nahm gegenüber den Angriffen ihrer bösen Presse, gemeißelt, um neue Auslagen zu machen, aber nur dann — wenn die Presse aus dem Saale entfernt würde. Ergo, neuer Antrag, die Presse auszusprechen. Das Gericht beschließt dementsprechend und die schlaueste Zeugin der Welt kann unter Ausschluß der Öffentlichkeit ihre Aussage machen.

Arbeitsmangel? Mäßigung der Presse? Uebersetzung des Gerichts? Nichts von alledem. Nur ein Ständchen Wirklichkeit aus einem Klaffengerichtsal der deutschen Republik.

Nach dem Prozeß wird und soll noch manches Wortlein über diese skandalöse Angelegenheit gesagt werden. Die Berliner Pressevertreter haben in scharfen Worten den Bremer Pressevertretern gegenüber ihre Erstaunen und Empörung über eine solche Art von Justiz und Prozedur ausgesprochen. Auch von dort wird also ein Echo kommen welches den Herren in der Robe nicht angenehm in den Ohren klingen wird.

Verhandlungsbericht (2. Tag)

Der Direktor des „Mister“-Krankenhauses

Als erster Zeuge wird der Direktor der Bremer Krankenanstalt vernommen, in der die Elisabeth Kolumak nach Dr. Treu-Merin, durch falsche Behandlung und ungeheure Dosis von Salvarsan getötet wurde. Doch dieser Fall interessiert das Gericht nicht, wie der Vorsitzende sagt.

Der Zeuge behauptet mit der Angeklagten am Krankenbett, der Tochter Elisabeth, ein Gespräch geführt zu haben, darüber, warum die Angeklagte es duldet, daß ihre jugendliche Tochter schon so früh Geschlechtsverkehr gepflogen habe und sich dadurch anstecken konnte. Die Angeklagte und ihr Ehemann schreien entsetzt über diese Unterredung. Nach ihrem Angehen ist davon kein Wort mehr. Es hat nur eine Unterredung im Dienzimmer dieses Professors stattgefunden, wobei nur über die Verschleierung des Lebens der Tochter gesprochen ist.

11 Tage hat man der Mutter den Zutritt zu der Tochter verweigert. Die Lage wie eine Eheverweigerung trittkraft hinter verschlossenen Türen und verzerrten Gesichtern. Als die Mutter sie aufsuchte, lag das ehemals blühende Mädchen zum Sterben abgemagert da und wurde von der Mutter nicht erkannt. Auf die Frage des Vorsitzenden an den Direktor der Krankenanstalt, weshalb er, da er doch das Manuskript des Buches „Vom Leben getötet“ seit 14 Jahren kenne, nicht gegen die Bonarrie eingeschritten sei, erklärt der Zeuge die Antwort folgenden: Er bleibt auch bei seiner Darstellung nach einer Gegenüberstellung mit dem Ehemann der Angeklagten. Letzterer sagt empört: „Professor Sie sagt demnach die Unmöglichkeit, das sagen ich Ihnen hier öffentlich ins Gesicht.“

Frau Abt-Josa

Die nächste Zeugin ist jene hübsche Frau des Staatsanwalts die in den „Bremser Nachrichten“ die Autorität des Buches „Vom Leben getötet“ in Frage stellt. Sie ist die Tochter und deren Mutter in den schwärzigen Jahren. Sie hat einen Zweifel daran, daß Elisabeth sich gegen Euch hergab. Ob aber deren in der Wohnung waren, kann auch diese Zeugin nicht angeben. Sie hat die Elisabeth im Krankenhaus besucht und will sie dort sehr verzerrt und gut erkrankt vorgefunden haben! Eigentümlich, denn einige Tage später war die blühende Gestalt zum Sterben abgemagert, halb todt tot. Bei der blühenden Einstellung des Gerichts über eine zeitliche Verhinderung mühen wir uns für heute ein näheres Eingehen auf die Persönlichkeit dieser Zeugin und ihrer Aussage verweigern. Das wird nachher zu sehen. Die Angeklagte ist auch ihren Verteidiger den Beweisantrag stellen, die Zeugin auf ihren Geisteszustand zu untersuchen, daß er den Verdacht habe, daß sie eine pathologische Lügnerin sei. Zeugin bekennt, sich bereit zu sein zu haben, für ein altes Gekoch vor Gericht die Unmöglichkeit zu sagen, behauptet auch, gesagt zu haben: „Ach, ich würde doch einen Meineid, das es nur ein Kind sein sollte.“ Ich kann mich bei einem Meineid nicht denken.“ Sie will den Zeitungsartikel in den „Bremser Nachrichten“ aus fittiger Enttäufung geschrieben haben, weil ein gefallenes Mädchen von der Mutter in den Buche „Vom Leben getötet“ zu einem Engel erhoben wurde. Ihr Gewissen habe in ihr gequälte, daß die Menschen durch das Buch verdummt werden sollten.

Auch eine klassische Zeugin

Die zweite Kronzeugin des Staatsanwalts, die bekannte G. W. behauptet, daß sie mindestens achtmal mit Seren in der Wohnung der Frau Kolumak gewesen sei und dort Gemeindegemeinschaften habe. Ebenso die tote Elisabeth. Wenn sie kein Gekoch sein wollte, habe die Angeklagte sie gesehen. Sie will drei Monate dort gewohnt haben, ohne angeheilt gewesen zu sein. Sie ist nicht ein einziges Mal in irgendwelchen Kontakt mit einem bekannten Soldaten, mit dem sie nachts in der Wohnung der Angeklagten gekommen sei. Diese habe noch Kaffeelosen müssen und gesehen, daß der Holzfäller in Unterholz und die Mädchen delinquent waren.

Die Angeklagte bringt erregt auf und schreit: „Die Zeugin läßt mit vollem Bewußtsein.“ Die Zeugin läßt durch dann die Augen geschlossen und die Hände geschlossen. Sie antwortet in Gegenwart des ersten Verteidigers, daß es nur ein Kind sein sollte.“ Ich kann mich bei einem Meineid nicht denken.“ Sie will den Zeitungsartikel in den „Bremser Nachrichten“ aus fittiger Enttäufung geschrieben haben, weil ein gefallenes Mädchen von der Mutter in den Buche „Vom Leben getötet“ zu einem Engel erhoben wurde. Ihr Gewissen habe in ihr gequälte, daß die Menschen durch das Buch verdummt werden sollten.

Auch ein Zeuge ist der Ehemann der Angeklagten. Er ist ein wiederergründeter Schutzmacher und den ganzen Tag im Hause gewesen. In seinen letzten Vorgängen, wie man sie seiner Frau vorweist, in seinem Saale pellet. Die G. W. hätte sie aus Wille sich für einige Tage aufgenommen, weil sie obdachlos war. Im übrigen habe er den Verkehr seiner Tochter mit diesem Mädchen nicht gern gesehen und die G. W. aus dem Hause gejagt. Seine Tochter habe nicht nötig gehabt, auf dem Estrich zu gehen, da er für seine Familie ausreichend lange Zeit, was das Kind tot sei, nehme man seine und werfe auf das unglückliche Kind. In großer Erregung: „Es ist unerträglich, daß man meiner Frau solche Gemeinheiten unterstellt.“ Es kommt dann zu erregten Auseinandersetzungen zwischen der Angeklagten, ihrem Mann und der G. W.

Die Kronzeugin R. hat im Auftrag des Fürsorgeamtes Ermittlungen angestellt nach der Berliner Reise der Elisabeth und heute, das Kind zu ergeben. Sie hat darum beauftragt, die Elisabeth aus dem Hause zu nehmen. Hierzu kam es nicht, da das Kind inzwischen gestorben war.

Eine Krankenwärterin bezeugt, daß die G. W. bei ihr viermal als Geschlechtsakte auf Dimensionation war. Sie stellt ihr trotzdem ein gutes Zeugnis aus.

Ein Zeuge D. kennt die Familie Kolumak seit 1909 und kann ihr nur das beste Zeugnis ausstellen. Ein Zeuge E. kennt die Familie seit 15 Jahren und hat sie nur als durchaus geschäftliche Leute kennen gelernt.

Ein Fräulein R. hatte von der Familie, insbesondere von der Angeklagten den besten Eindruck. Die Hausbesuchungszeugin Frau J. habe ihr einmal erzählt, daß Elisabeth am 11. Uhr zu ihr gekommen sei und möchte nicht zu Hause, weil es schon ja bald war. Da sei die Frau J. mit der Elisabeth von einem Oceanen er und habe ihnen gesagt: „Sticht euch doch nicht so an, junge Mädchen wollen sich amüßigen.“ Die Zeugin Frau J. bekennt auch diese eibliche Aussage, trotz Ermahnung.

Der Bruder der Angeklagten bezeugt die eibliche Aussagen einer anderen Zeugin, die behauptet hatte, er habe eine Schwester Elisabeth gemacht.

Nachmittagsitzung

Frau Dr. P. hat als ehemalige Hausbesuchungszeugin des Hofes Elisabeth Kolumak bezeugt. Als sie zu der Angeklagten kam, sprach diese sie während in die Worte aus: „Möchte arme Elisabeth, unter Sonnenlicht!“ Der Vorsitzende macht Mitteilung von einer dem Gericht zugegangenen anonymen Postkarte, in der es in Bezug auf den ersten Staatsanwalt heißt:

„Du alter Lump, auch Tu nicht Deine Strafe noch tragen! Soffentlich macht die Presse noch gehörig Tamtam...“

Der Kriminalkommissar A. hat einen Teil der Ermittlungen geführt. Wie in dem Buch „Vom Leben getötet“ erwähnte Ständchen und wußte Ergänz hat sich danach im Hause Kolumak 145 abgepflegt. Der Inhaber dieser Wohnung war ein Baumwollschiffhändler Namens Robertson. Dieser hatte neben seiner richtigen Wohnung sich dieses Kollaboratursgefäß geschaffen, um dort die nächsten Samen und Gelage für sich und seine Freunde meistens nach dem Besuch von anderen Bremen in Jugendvollstolen wie „Horion“ abzugeben.

Der Verteidiger stellt einen erneuten Beweisantrag, daß die eibliche Aussage der Zeugin G. W.: „Sie habe mit dem Zeugen R. Gemeindegemeinschaften“ unwahr sei. Er beantragt die Abkündigung dieses Zeuges, der sich zur Zeit in Amerika aufhält und Vertagung des Prozesses.

Der Staatsanwalt will, um der Gefahr einer Vertagung aus dem Wege zu gehen, als unwahr unterstellen, daß infolgedessen die eibliche Aussage seiner Kronzeugin unwahr sei!!! Ob das der Todesstoß für die Gesamtsache der G. W. sei, möge das Gericht entscheiden. Das Gericht behält sich eine spätere Entscheidung vor.

Der Ehemann jagt aus

Der nächste Zeuge ist der Ehemann der Angeklagten. Er ist ein wiederergründeter Schutzmacher und den ganzen Tag im Hause gewesen. In seinen letzten Vorgängen, wie man sie seiner Frau vorweist, in seinem Saale pellet. Die G. W. hätte sie aus Wille sich für einige Tage aufgenommen, weil sie obdachlos war. Im übrigen habe er den Verkehr seiner Tochter mit diesem Mädchen nicht gern gesehen und die G. W. aus dem Hause gejagt. Seine Tochter habe nicht nötig gehabt, auf dem Estrich zu gehen, da er für seine Familie ausreichend lange Zeit, was das Kind tot sei, nehme man seine und werfe auf das unglückliche Kind. In großer Erregung: „Es ist unerträglich, daß man meiner Frau solche Gemeinheiten unterstellt.“ Es kommt dann zu erregten Auseinandersetzungen zwischen der Angeklagten, ihrem Mann und der G. W.

Meineide??

Die G. W. bleibt trotz wiederholten Vorwurfs auf ihre eiblichen Aussagen bestehen, trotzdem ihr einige Aussagen der letzten angemerkt haben. Gegen den Zeugen R. A. behält sich der Staatsanwalt eine eventuelle Meineidklage vor, da er unter Eid auszusagen habe, daß er nicht vorbestraft zu sein. In Wirklichkeit habe er in einem Privatgefängnis 300 Mark Geldstrafe erhalten. Hierzu erklärt der Zeuge, daß der Richter ihm gelagt habe, das sei keine Strafe, sondern die 300 Mark kämen in den Fonds für den Bürgerkrieg. Das Gericht zieht sich zurück und verhandelt nochmals den Beschluß, daß in keiner Weise Namen von Zeugen genannt werden dürfen.

Lokaltermin

Zusätzlich beschloß das Gericht sofort in der Wohnung der Angeklagten einen Lokaltermin abzuhalten. Um 20.30 Uhr wurde die Verhandlung sodann auf Freitag, d. 17. Juni, um 8.30 Uhr vertagt. Wenn keine neuen Komplikationen eintreten, ist damit zu rechnen, daß in später Abendstunden das Urteil gefällt wird. Die Presse ist einmütig der Ansicht, daß das Urteil auf Freisprechung lauten kann. Schmähtler ist unferes Erstaunen noch nach wie eine Anklage zusammengedrückt wie in diesem Falle, wo die durch die einfache Schutzmachersfrau angegriffenen Behörden als Ableitungsmittel gegen die Verfasser des Lagedruckes ein Appelleerfahren anhängig machen. Doch diese Demonstration der bremischen Justiz vor einem größeren Kreise von Pressevertretern aus dem Reiche künftighin, ist das einzige Ereignis an dem Prozeß. Darüber wird noch sehr viel zu sagen sein.

Neues aus aller Welt

Das Urteil im Prozeß Kolomat

In Prozeß gegen Frau Kolomat wurde auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten Gefängnis erkannt. Die Untersuchungsbehörde wurde angeordnet, (Wir berichten ausführlich an anderer Stelle der heutigen Nummer, S. 11.)

Wieder die offenen Eisenbahnstrahlen!

Mittwoch morgen ist am Schlußübergang bei Medewitz der Hans-Deismann-Jerich aus Jerbit mit seinem Pferd und Wagen von einer herannahenden Lokomotive erfasst und getötet worden. Seine neben ihm stehende Frau kam mit einem Schülferleinbruch und leichteren Haubitzenverletzungen davon. Ebenfalls dort das Pferd tot.

Ein Vater mit seinen zwei Söhnen ertrunken

Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet, sind im kurländischen Dorf der Besitzer und Fischer Otto Jippert aus Agilla,

sonst seine beiden älteren Söhne ertrunken. Sie waren ausgefahren um die ausgelegten Wafler zu einzuholen. Der plötzlich einsetzende Sturm muß der Kahn einzuholen haben, so daß die drei Personen den Tod in den Wellen fanden. Der Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als dadurch eine Witwe mit sieben unversorgten Kindern in große Not geraten ist. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Ein großer Siedlungsbetrugsfall

ist in Harburg aufgedeckt worden. Zur Bebauung des noch freien Geländes war eine Siedlungsgenossenschaft gegründet worden, deren Mitglieder nach erheblichen Beiträgen und Bauforderungen eine Wohnung erhalten sollten. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich um einen großen Betrug. Riesenbeträge sind in die Taschen des Direktors der Genossenschaft geflossen, so daß die Mitglieder restlos geprellt worden sind. Der volle Umfang des Betruges läßt sich noch nicht übersehen.

Freitod

Erhängen hat sich in Treuenbriehen der etwa 23 Jahre alte Kaufmann Fritz Thormann nach vorübergegangenem Streit mit seiner Frau und seiner Mutter, der in Täuschungen ausartete.

Tödlische Autounfälle

Der Chauffeur Dang, der in der Kammerzinnpinnerie Bernshausen beschäftigt ist, kamte bei der Rückkehr aus Walsungen mit seinem Motorrad gegen das Brückengeländer der Weitra und wurde dabei so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus zu Walsungen starb. — Die Tochter des Hofjägers Heintemann von Gertrode wurde am Montagmittags von einem Auto überfahren. Die Führerin, ein junges Mädchen, war nicht im Besitz eines Führerscheins. Das Kind ist auf dem Wege nach dem Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Unglaublich, aber wahr!

Bei einer Operation in der Jenaer Klinik ist festgestellt worden, daß die Patientin, die 27jährige Arbeiterin Anna Gsch, kein weibliches, sondern ein männliches Wesen ist. Die respektive, der Betroffene hat nun bei der zuständigen Behörde den Antrag gestellt, einen männlichen Vornamen führen zu dürfen. An der Gewährung dieses Antrages ist nach dem wissenschaftlich festgestellten Tatbestand nicht zu zweifeln.

Strumpf-Tage!

Trotz steigender Konjunktur ist es uns infolge rechtzeitig getätigter Abschlässe möglich, die Preise enorm billig zu halten

Große Lager-Restbestände

die wir außerdem in ersten Chemnitzer Fabriken außerordentlich vorteilhaft einkaufen konnten, machen diese Extra-Veranstaltung zu einer besonders vorteilhaften Einkaufs-Gelegenheit **Beginn Sonnabend, den 18. Juni**

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe	Baumwolle, farbig, sortiert	Paar	25
Damen-Strümpfe	Baumwolle, in schwarz und farbig, verfürzte Ferse und Spitzen	Paar	32
Damen-Strümpfe	Baumwolle, gute Qualitäten, mit verfürzten Ferse und Spitzen	Paar	45
Damen-Strümpfe	Schöngriff und feine und feine Baumwoll-Qualitäten	Paar	58
Damen-Strümpfe	Maho-Kopretur, schwarz und feine Mähren, verfürzte Ferse und Spitzen	Paar	75
Damen-Strümpfe	prima Seidenstoff, mit Netz, Doppelsohle und Hochferse, in schwarz und farbig	Paar	85
Damen-Strümpfe	Maho und prima Seidenstoff, mit Doppelsohle und Hochferse	Paar	95
Damen-Strümpfe	hölländische Wollstoffe, in feinsten Mähren	Paar	95
Damen-Strümpfe	prima Seidenstoff, mit Doppelsohle und verfürzter Hochferse, in farbig und weiß	Paar	95
Damen-Strümpfe	prima Maho und Seidenstoff und feine Strapazier-Qualitäten	Paar	95
Damen-Strümpfe	prima feinfädig, Seidenstoff, Maho und Seidenstoff	Paar	125
Damen-Strümpfe	„Apollin“ Maho und prima Seidenstoff, mit Doppelsohle und Hochferse	Paar	145
Damen-Strümpfe	prima Wollstoffe, mit kleinem Schabwollsystem	Paar	165
Damen-Strümpfe	feinster Seidenstoff und prima Maho: Marke „Framenlob“	Paar	175
Damen-Strümpfe	feinster Seidenstoff, Marke „Seidenbau“ und feine Qualitäten, in feinsten Mähren	Paar	195
Damen-Strümpfe	beste Baumwolle mit Wollstoffe, für empfindliche Füße	Paar	195
Damen-Strümpfe	bestes Seidenstoff, mit feinstem Rand, sehr großes Hartfortmatt, Paar	Paar	225
Damen-Strümpfe	prima Seidenstoff, Mähren-Seidenstoff für und extra weite Formen, in bestem Seidenstoff	Paar	245
Damen-Strümpfe	prima Seidenstoff, prima Seidenstoff und „Holländer“, schwarz und feinsten Mähren	Paar	295
Damen-Strümpfe	beste Wollstoffe, Marke „Seidolin“ in schwarz und sehr großen Hartfortmatt	Paar	325

Herren-Socken

Herren-Socken	grau, ganz harte Strapazier-Socken	Paar	30
Herren-Socken	feinstenartige Kavalier-Socken mit verfürzten Ferse und Spitzen	Paar	32
Herren-Socken	graue Schweiß-Socken in weicher Qualität	Paar	45
Herren-Socken	in hart karierten Mähren, mit verfürzten Ferse und Spitzen	Paar	45
Herren-Socken	grau, wollgemischt, Schweiß-Socken und farbige Strapazier-Qualität	Paar	65
Herren-Socken	feinfädig, moderne bunte Muster	Paar	75
Herren-Socken	graue Schweiß-Socken, in sehr guter Qualität	Paar	75
Herren-Socken	prima weiche Schweiß-Socken, netzlos, verfürzte Ferse und Spitzen	Paar	85
Herren-Socken	bunte Kavalier-Socken, in sehr schönen neuen Jacquard-Mustern	Paar	95
Herren-Socken	beste wollgemischte Schweiß-Socken für empfindliche Füße	Paar	115
Herren-Socken	bunt karierte Jacquard-Muster, teils flor mit Kunstseide	Paar	125
Herren-Socken	prima Jacquard-Qualität, in flor und Kunstseide, riesige Mährenauswahl	Paar	145
Herren-Socken	prima Seidenstoff, in edelsten Mähren und feinsten Sommerfarben	Paar	185
Herren-Socken	bestes Seidenstoff-Qualität, in sehr aparten Jacquard-Mustern	Paar	2

Kinder-Strümpfe

Kinder-Strümpfe	Baumwolle, schwarz und farbig, in guter, halbbauer Qualität	Paar	35
Kinder-Strümpfe	prima Qualität, in schwarz und farbig	Paar	50
Kinder-Söckchen	mit Wollrand, ein Strapazier nur in Größen 9 und 10 durchweg	Paar	50
Kinder-Söckchen	mit Wollrand, pa. Qualität, in vielen Farben	Paar	35

Tritotagen

Herren-Einjah-Hemden	weiß, Tritotage mit bester Qualität, alle Größen durchweg	145
Herren-Einjah-Hemden	weiß, Tritotage mit besten Qualitäten, alle Größen durchweg	195
Herren-Einjah-Hemden	weiß, Tritotage mit feinsten besten und karierten Qualitäten, alle Größen durchweg	245
Herren-Einjah-Hemden	beste Maho-Qualitäten, mit aparten Einjahren, alle Größen durchweg	345
Herren-Maho-Hemden	mit Doppelsohle, alle Größen durchweg	145
Herren-Maho-Hemden	prima Qualität, 3 Extra-Serien, alle Größen durchweg	195
Herren-Maho-Hemden	in guter Qualität, alle Größen durchweg	145
Herren-Maho-Hemden	prima Qualität, 3 Extra-Serien, alle Größen durchweg	195
Herren-Maho-Jacken	prima Qualität in 2 Extra-Serien, alle Größen durchweg	145
Herren-Mehjaden	gute Qualitäten in 2 Extra-Serien, durchweg	65
Damen-Schlupf-Hosen	farbig, sortiert, prima Qualität, alle Größen durchweg	75
Damen-Schlupf-Hosen	farbig, sortiert, prima Qualität, mit Doppelsohle	95
Damen-Schlupf-Hosen	Seidenstoff, in vielen Farben, alle Größen durchweg	175
Damen-Schlupf-Hosen	prima geteilter Seidenstoff, gr. Hartfortmatt, alle Größen durchweg	275
Damen-Unterleider	Seidenstoff, in vielen Farben	175
Damen-Unterleider	prima geteilter Seidenstoff, feinste Farben	375
Kinder-Schlupf-Hosen	farbig, sortiert	45
Kinder-Schlupf-Hosen	pr. Tritotage mit Doppelsohle, farb. sortiert	65

Während unserer Strumpftage kommen in allen Abteilungen große Posten zu sehr billigen Ausnahmepreisen zum Verkauf

Bersäumen Sie nicht

die Auslagen in unseren Schaufenstern und Schaukästen und auch zwanglos in unseren Geschäftsräumen zu besichtigen

Mehr als **50000 Paar** Strümpfe und Socken

Joske

Das führende Kaufhaus

Weißenfels

Marten-Fahrräder
 Anzahl 10 - 274. Anzahl 5 - 274.
 wöchentlich 5 Jahre Gar. für Rahmenbruch
 Auslieferung: 1293
Weißenfels, Hermannsgarten 51
 Spendet f. d. „Rote Silke“

Markt-Losare für unsere Puffa!

Schützenhaus Ammendorf
 Sonntag, den 19. Juni 1927
Großer Ball
 Anfang 8 Uhr, musk. freiwillig einbl.
 Mittelbesitzer
 Hebelei-Straßenfahrrad-Verein

Tagesordnung
 für die Sitzung der Gläubigerkommission am Montag, dem 20. Juni 1927, nachmittags 5 Uhr.
 Öffentliche Sitzung
 1. Wahl eines beliebigen Protokollführers, 2. Haushaltplan 1927, 3. Erlaß einer Mietsteuer-Erhebung, 4. Einziehung einer Mittelbesitzer-Erhebung, 5. bis Übernahme von Bürgschaften, 6. Senkung der Vermögensgegenstände-Erhebung. Hierauf nichtöffentliche Sitzung
 8 Uhr, den 18. Juni 1927.
 Der Gläubigerkommission-Vorsitzende
 S. 112

Weißenfelscher Schöffengericht

Wegen schweren Einbruchsdiebstahls sind angeklagt die Gebrüder Kurt und Erich B. und Georg Sch. ...

Wegen Stillschließens in fünf Fällen ist der 41jährige Kaufmann Eugen S. ...

Das Zeiter Gebiet

getzt in revolutionärer Hinsicht zu den besten Ecken unseres Bezirks. ...

kennt keinen Stillschluß

vier Schuljungen hat der Beschläger den Beschlüssen an den ...

Wegen Urkundenfälschung hat sich der Händler Otto A. ...

Angeklagt wegen Mordes und Falschmeldung sind der Hotel- ...

Wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs hatte sich ...

Der Bolschewismus und der Krieg von 1914-1918

Die wichtigsten Zitate aus den Werken Lenins

Erklärung der Revolution: Was wollen die Massen ...

Zweites kritisiert der Bolschewismus in schärfster Weise auch die Lösung der Arbeiterfrage. ...

„Die Lösung der Arbeiterfrage ist ein Kampf der Arbeiterklasse ...

„Die Lösung bedeutet, wenn man sich in die hineinsetzt, ...

falls dem Vorstand gegenüber ungenügend, was sie jedoch heute ...

Wegen Urkundenfälschung ist der 38jährige Arbeiter Otto ...

Wegen Amtsunterschlagung ist der 38jährige Arbeiter Karl ...

Wegen Steuerhinterziehung sind angeklagt der Galtwirt Wilhelm ...

Die für Zeig und Lesern angelegten Konferenzen müssen auf ...

Eingemeindungskonferenzen verschoben

Wegen Urkundenfälschung hat sich der Händler Otto A. ...

Wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs hatte sich ...

Wegen Urkundenfälschung hat sich der Händler Otto A. ...

Manstfeld-Sangerhausen

Ein wertwürdiger Gemeindevertreter!

Zu dem Artikel in Nr. 137 wird uns von gut unterrichteter Seite ...

Weißenfels. Sämtliche Parteigenossen treffen sich heute Abend ...

Hohenmölsen. Ein brutaler Polizeidiebstahl. Der Arbeiter ...

Zeihen. Achtung, Wandlöhnerzettel! Am Sonntag, dem 12. Juni ...

Freitob

Bei Wallwischen ist die Leiche der Ehefrau Günther aus der ...

Manstfeld-Sangerhausen

Ein wertwürdiger Gemeindevertreter!

schreiben kann. Kommt die Rede auf Quadratmeter zu ...

Unterbezirkskonferenz für das Manstfelder Land

Am Sonntag, dem 19. Juni, vormittags 9 Uhr, findet in Manstfeld ...

Gleichen. Auch ein Sozialrentner. Am 14. Juni wurde für die Sozialrentner die Unterstützung geschäft. ...

Cherzöbblingen am See. Ein Rufus findet am Sonntag, dem 19. Juni ...

igen Aufgabe: die jetzigen imperialistischen Regierungen vor der ...

(Lenin, Gef. Werte, Bd. XIII, S. 81/82.)

Das waren die taktischen Lösungen des Bolschewismus.

III. Die Kampfmethode.

Welches sind nun die Mittel und Methoden, eine Durchführung ...

„Die ersten Schritte zur Umwandlung des gegenwärtigen imperialistischen Krieges ...

(Lenin, Gef. Werte, Bd. XIII, S. 49.)

Besondere Aufmerksamkeit wandte Lenin den drei letzten Punkten zu.

1. Die Schaffung von wirklich revolutionären Organisationen, die zu ...

2. Die zweite Lösung, die zu einem wirklichen Kampf für den ...

3. Lenin legte der Arbeiterklasse gegen den Krieg eine gewaltige ...

4. Die dritte Lösung, die zu einem wirklichen Kampf für den ...

5. Die vierte Lösung, die zu einem wirklichen Kampf für den ...

— gibt uns die Mittel in die Hand und das ausgescheidete, technisch ...

2. Die zweite Lösung, die zu einem wirklichen Kampf für den ...

3. Lenin legte der Arbeiterklasse gegen den Krieg eine gewaltige ...

4. Die dritte Lösung, die zu einem wirklichen Kampf für den ...

5. Die vierte Lösung, die zu einem wirklichen Kampf für den ...

(Lenin, Gef. Werte, Bd. XIII, S. 106.)

Der Bolschewismus machte diese Lösung zu einem der Zentralsätze ...

3. Lenin legte der Arbeiterklasse gegen den Krieg eine gewaltige ...

4. Die dritte Lösung, die zu einem wirklichen Kampf für den ...

5. Die vierte Lösung, die zu einem wirklichen Kampf für den ...

„Die Lösung bedeutet, wenn man sich in die hineinsetzt, ...

„Die Lösung bedeutet, wenn man sich in die hineinsetzt, ...

„Die Lösung bedeutet, wenn man sich in die hineinsetzt, ...

